

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 44 (2020)
Heft: 4

Rubrik: Unser Volk in der Corona-Krise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Volk in der Corona-Krise

Dringende Notmassnahmen

Die Radgenossenschaft hat allen Betreibern von Durchgangsplätzen sowie den Standortkantonen ein Schreiben geschickt, in dem sie dringende Corona-Schutzmassnahmen für unsere reisenden Familien fordert.

Im Schreiben heisst es:

«Die Jenischen und Sinti, die eine anerkannte nationale Minderheit der Schweiz darstellen, leiden derzeit doppelt unter der Corona-Krise. Sie können ihrem

traditionell mobilen Gewerbe, das oft im Kontakt von Gesicht zu Gesicht, durch Läuten an Haustüren, stattfindet, nur sehr erschwert nachgehen, sollen sie doch weder mögliche Kundinnen und Kunden gefährden noch sich selbst. Im Weiteren verlangt das Bundesamt für Gesundheit seit Monaten die Einhaltung von Mindestabständen, was bei der dichten Belegung der zu geringen Anzahl Durchgangsplätze in der Schweiz oft nicht möglich



Durchgangsplatz Zürich Altstetten mit guten, coronagemässen Abständen.

Unser Volk in der Corona-Krise

ist. Wir ersuchen Sie daher angesichts der massiven Verschärfung der Krise in erster Linie um folgende Notfallmassnahmen: **Erlass oder deutliche Senkung der Platzmiete und Zusatzgebühren.**

Um die Abstände einzuhalten, sollten Wohnwagen weiter auseinandergestellt werden können. Bitte prüfen Sie, ob in Ihrem Bereich die Möglichkeit besteht, im Sinne einer Notfallmassnahme, weitere Flächen vorübergehend zur Stationierung von Wohnwagen zur Verfügung zu stellen.»

In der Folge sind auf einigen Plätzen Mieten gesenkt worden. Da einige Gemeinden ablehnende Antworten geschickt haben, müssen sie weiter auf die Notlage aufmerksam gemacht werden. Die Radgenossenschaft hält den Druck aufrecht.

Für Camper hat's Platz

Im Konsumentenmagazin «Saldo» vom August 2020 finden wir nebenstehende Meldung, die uns erstaunt hat. Es gibt in der Schweiz mehr als hundert Stellplätze für Wohnmobile, davon zwei Dutzend gratis – selbst auf Militärgelände. Wenn Jenische aber bei Behörden anklopfen, dass sie

Stellplätze brauchen, heisst es: «Es gibt keinen Platz.» «Die Schweiz ist zu dicht bebaut.» Selbst auf Militärealen haben wir noch keinen einzigen Stellplatz erhalten. Ist das gerecht? Nein, da hängt die Türe schief!

WOHNMobil

Günstige Stellplätze in der Schweiz

Wer mit dem Wohnmobil unterwegs ist, braucht keinen Campingplatz. Es genügt ein sogenannter Stellplatz. Dort ist das Übernachten ohne Nachfragen bei den lokalen Behörden erlaubt. Die Kosten betragen pro Nacht selten über 20 Franken. Einige Stellplätze sind gratis.

Beispiel Savièse im Kanton Wallis: Dort gibt es neu auf einem ehemaligen Armee-gelände zwölf Gratisstellplätze, inklusive WC und Frischwasser. Erlaubt sind maximal vier Übernachtungen.

Die Website www.wohnmobilland-schweiz.ch verzeichnet 167 Stellplätze in der Schweiz, davon 24 Gratisplätze. Klickt man auf «Stellplatzverzeichnis» öffnet sich eine Schweizer Karte mit einer Übersicht der Plätze. Auf der Website www.camper-contact.com sind es 232 Plätze, davon 69 kostenlos. Hier finden sich auch über 11000 Stellplätze weltweit.

Tipp: Bei der Stellplatzsuche helfen auch Smartphone-Apps. Nützlich sind unter anderem «Park4Night - Stellplätze» (gratis) oder «Campercontact - Wohnmobilstellplätze» (rund Fr. 6.-/Jahr für Android und iPhone). rg

Unser Volk in der Corona-Krise

An: Bundesrat Alain Berset

(und weitere Ansprechpartner aus der eidgenössischen Kultur- und Sozialpolitik)

Jenische, Sinti und Roma in der Corona-Krise:

Der Zugang zum Sozialversicherungswesen ist umgehend zu gewährleisten

Wie viele Menschen in unserem Land sind auch die Jenischen und Sinti besonders stark durch die Corona-Krise betroffen. Während in der ersten COVID-19 Welle Familien/Einzelpersonen durch den Unterstützungsfoonds der Glückskette temporäre Überbrückungshilfe erhielten, kann dies in der zweiten COVID-19 Welle nicht mehr geleistet werden. Nun sind alle Betroffenen gezwungen, ungeachtet der Lebensweise sesshaft, fahrend, oder/und zeitweise fahrend, sich bei der öffentlichen Sozialhilfe anzumelden und kurzfristig Unterstützungsleistungen zu beantragen.

Aufgrund der Vergangenheit (Kinder der Landstrasse) herrscht in der Jenischen, Sinti- und Roma-Gemeinschaft eine grosse Behördenskepsis. Unzählige Familien/Einzelpersonen sind seit Jahren nicht in ihren Wohnortsgemeinden, Stand- oder Durchgangsplätzen angemeldet und leben als «Schweizer Sans-Papiers».

In Anbetracht dieser Umstände ist es für alle davon betroffenen Personen äusserst schwierig, ihre Unterstützungsansprüche im Rahmen des Sozialversicherungssystems geltend zu machen.

Nun sind unbedingt und schweizweit die Sozialämter in Kenntnis zu setzen über die Kultur der Jenischen, Sinti und Roma und der damit verbundenen Probleme.

Zur Zeit sind keinerlei Geschäfte von Tür zu Tür möglich, wie es ihrer Kultur entspricht.

Diese Problematik wurde bereits 2016 im Rahmen des Aktionsplans zur Verbesserung der Situation der Jenischen, Sinti und Roma erkannt. Mit der Anerkennung der Kultur der Jenischen, Sinti und Roma hat die Schweiz/der Bundesrat auch die damit verbundene Lebensweise anerkannt.

Die fahrende, zeitweise fahrende Lebensweise muss in der Praxis des Sozialversicherungswesens angemessen berücksichtigt werden. Konkrete Massnahmen blieben bis anhin jedoch aus.

Aufgrund der erhöhten Dringlichkeit arbeitet die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende, die Stiftung Naschet Jenische und die Caritas seit einiger Zeit am Aufbau eines Beratungsangebotes das längerfristig auch die Sensibilisierung des Sozialversicherungswesens zum Ziel hat.

Da sich die Situation jetzt jedoch stark zuspitzt, bitten wir Sie dringend, die zuständigen Behörden des Sozialversicherungswesens anzuweisen, der fahrenden Lebensweise und teilweise saisonbedingten Sesshaftigkeit Rechnung zu tragen in der sich viele Jenische, Sinti und Romas befinden. Jenische, Sinti und Roma haben das Recht auf umgehende Unterstützungsleistungen. Dies bedeutet auch, dass sich die betroffenen Familien/Einzelpersonen in ihren Gemeinden rasch und unbürokratisch anmelden und ihre Schriften hinterlegen können und die dringend notwendige Unterstützung erhalten.

Wir bitten Sie deshalb dafür zu sorgen, dass Jenische, Sinti und Roma als Selbständigerwerbende mit Kleinstekommen Zugang zu den Leistungen des Sozialsystems in der Schweiz erhalten, insbesondere dem AHV Erwerbsersatz.

Im Weiteren muss der Zugang zur Sozialhilfe so angepasst werden, dass er Jenische, Sinti und Roma als geschützte Minderheit als Folge deren Lebensweise nicht weiter diskriminiert.

Wir erwarten Ihre Unterstützung für den Aufbau und den Betrieb einer nationalen Anlauf- und Beratungsstelle.

Jenische, Sinti und Roma sind als schützenswerte Minderheit anerkannt, nun müssen auch deren Probleme anerkannt und gelöst werden.

Uschi Waser, Präsidentin Stiftung Naschet-Jenische

Dieses Schreiben wird von folgenden Organisationen unterstützt:

Radgenossenschaft der Landstrasse / Verein Schäft Qwant / Zigeuner-Kulturzentrum / Zigeunermissi-on Leben und Licht / Verein Sinti Schweiz / Gesellschaft für bedrohte Völker

Corona-Krise: Unterstützung für Betroffene

«Naschet Jenische» teilt mit:
Unterstützung für Jenische, Sinti und Roma in der Krise
Die selbständigen Jenischen, Sinti und Roma sind durch die Massnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von Covid-19 besonders betroffen. Ihr traditionelles Einkommen durch Handel, Hausieren, Messerschleifen und handwerkliche Tätigkeiten kam durch das «social distancing» von einem auf den anderen Tag völlig zum Erliegen. Die Stiftung Naschet Jenische reagierte darauf und lancierte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zukunft Schweizer Fahrende und der Caritas Zürich mit Unterstützung des Bundesamtes für Kultur ein Projekt zur Überbrückung von Notsituationen. Es haben sich Familien, RentnerInnen, Alleinstehende, Fahrende und Sesshafte, gemeldet. Je nach Situation und Dringlichkeit wurden Coop-Gutscheine und/oder dringliche Rechnungen wie Leasing, Miete, Telefongebühren, Versicherungen oder Krankenkasse usw. bezahlt. Bargeld wurde und wird keines abgegeben. Sie erreichen die Anlaufstelle Naschet Jenische «Corona»
von Montag – Freitag
von 9.00 – 11.00 Uhr
und von 14.00 – 16.00 Uhr
unter 031 352 52 50

Verdingkinderentschädigung: Eingaben sind wieder möglich
Dank der Revision des Gesetzes über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ist es seit dem 1. November für Betroffene wieder möglich, Gesuche für Entschädigungen zu stellen. Natürlich nur für Geschädigte, die sich bisher noch nicht gemeldet haben. Das entsprechende Formular ist zu finden auf der Homepage des Bundesamtes für Justiz (<https://www.bj.admin.ch>) unter dem Stichwort «Solidaritätsbeitrag». Die Radgenossenschaft kann Tipps geben.

Beratungsstelle Rassismus

Die Zürcher Anlaufstelle Rassismus ZüRAS bietet Beratung und Unterstützung bei Rassismusvorfällen. Die Beratung ist für Personen und Institutionen aus dem Kanton Zürich kostenlos.

Kontakt

*Zürcher Anlaufstelle Rassismus ZüRAS,
Montag bis Donnerstag
09.30 bis 11.30 Uhr.*